

Die Deutsche Gesellschaft für Senologie informiert



Tagungsbericht zur 41. DGS-Jahrestagung

Die Senologie lebt!

„Endlich wieder gemeinsam in Präsenz“, begrüßte die Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Senologie e.V. (DGS) Frau Prof.in Dr. Sara Y. Brucker die anwesenden Gäste bei der Eröffnungsveranstaltung zur 41. DGS-Jahrestagung, darunter Mediziner*innen diverser Fachdisziplinen, Vertreter*innen der Politik und der Selbsthilfegruppen sowie Medienvertreter*innen.

Es war die erste vor Ort ausgetragene Fortbildungsveranstaltung der Senolog*innen-Familie in diesem Rahmen seit Beginn der Pandemie – und sie war zweifelsohne ein voller Erfolg. Das zeigen nicht nur die reinen Teilnehmendenzahlen mit über 2000 Interessierten und 80 wissenschaftlichen Sitzungen, sondern auch die vielen überaus positiven persönlichen Rückmeldungen von Vertreter*innen aus der senologischen Community. Sie alle belegen, wie groß der Wunsch nach einem Präsenzkongress war – und damit verbunden nach intensiven Diskussionen zu brennenden aktuellen senologischen Themen, wie dem Mammografie-Screening, operativen Verfahren, der Prävention, der System- oder Strahlentherapie sowie zu prognostischen Tests. Diese erste Präsenztagung wurde im ICS Stuttgart (Internationales Congresscenter) durchgeführt.

WiZen-Studie belegt 20-jähriges Bemühen um eine optimale Versorgung

Die DGS-Vorsitzende berichtete, dass sich das 20-jährige Bemühen um eine optimale Versorgung von Mammakarzinom-Patientinnen absolut gelohnt habe. Dies zeige die in diesem Jahr veröffentlichte WiZen-Studie (siehe auch S. 230 f. in dieser Ausgabe).



► **Abb. 1** Prof. Dr. Josef Hecken, unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), fokussierte seine Keynote auf die langfristige Finanzierbarkeit der Tumorthherapie. Quelle: DGS/S. Radtke.

Demnach haben Brustkrebs-Patientinnen ein signifikant besseres Überleben, wenn sie in zertifizierten interdisziplinären Zentren behandelt werden. Für den notwendigen Wissenstransfer im Sinne einer evidenzbasierten Diagnostik und Therapie böte die DGS-Jahrestagung nach wie vor die perfekte Plattform. Schließlich trafen sich hier die Mitglieder aus den verschiedensten Fachbereichen und trugen gemeinsam die aktuellen Forschungsergebnisse und Erfahrungswerte zusammen. Das im Versorgungsalltag gelebte Zusammenspiel von Prävention und Früherkennung, Diagnostik und Therapie, Nachsorge und Rehabilitation sei die wesentliche Basis für Therapieerfolge.

G-BA-Vorsitzender fordert Maßnahmen gegen hohe GKV-Ausgabendynamik

Besondere Aufmerksamkeit kam dem diesjährigen Keynote-Speaker zuteil: Prof. Dr. Josef Hecken, Unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), legte eindrucksvoll seine Perspektive auf die langfristige Finanzierbarkeit der Tumorthherapie dar.

Hecken konstatierte: „Gute Gesundheitsversorgung gibt es in einer alternden und damit naturgemäß multimorbiden werdenden Gesellschaft nicht zum Nulltarif. Hinzu kommt der medizinisch-technische Fortschritt, der insbesondere bei Krebserkrankungen in späte-

ren Therapielinien neue Behandlungsoptionen eröffnet, die regelhaft extrem teuer sind.“ So würden heute auf Onkologika zwar nur 1,2% des Gesamtverordnungsvolumens in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) entfallen. Dieser geringe Verordnungsanteil verursache aber 20,5% des Bruttoumsatzes des GKV-Arzneimittelmarktes. Hecken erläuterte, dass diese Kosten insbesondere durch moderne neue Therapieregime ausgelöst würden. So hätten Proteinkinase-Inhibitoren, wie z. B. Palbociclib, unter den onkologischen Verordnungen nur einen Anteil von etwa 7%, verursachten aber dafür ein Viertel der Ausgaben. Hecken mahnte: „Wir brauchen weiterhin Antworten und Lösungen, die den Zugang für Patientinnen und Patienten zu Innovationen offenhalten und zugleich die hohe Ausgabendynamik der letzten Jahre durch zielgerichtete Maßnahmen bremsen.“ Ohne dass der Gesetzgeber zu Spargesetzen greifen müsse, trage der G-BA bereits heute durch Erstattungsbeiträge, Festbetragsgruppen sowie durch auf letzteren beruhenden Rabattverträgen zu jährlichen Einsparungen in Höhe eines Beitragsatzpunktes bei. Um entsprechende Effekte weiterhin zu erreichen, müssten diese Instrumente jedoch im Sinne eines „lernenden Systems“ weiterentwickelt werden, um auch in Zukunft auf Basis strenger Evidenzprüfungen echten Fortschritt aufzuzeigen und von Me-Too-Arzneimitteln oder von Interventionen ohne patientenrelevanten Mehrwert unterscheiden zu können.

DGS-Ehrenmitgliedschaft für Bernhard Wörmann und Markus Müller-Schimpfle

Die Ehrenmitgliedschaft der Fachgesellschaft ging in diesem Jahr an zwei Mediziner, denen die DGS zu ganz besonderem Dank verpflichtet ist. Frau Prof.in Brucker hielt die Laudatio auf Prof. Dr. Bernhard Wörmann (Berlin). Der medizinische Leiter der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e. V. (DGHO) unterstütze die interdisziplinäre Arbeit der Fachgesellschaft auf herausragende Weise. Zahlreiche Beispiele – insbesondere aus der Pandemiezeit – dienen hierfür als Beleg: Ob es Positionspapiere zur COVID-19-Schutzimpfung bei Patienten mit aktiver Krebserkrankung waren,



► **Abb. 2** Prof. Dr. Bernhard Wörmann empfängt die Urkunde zur DGS-Ehrenmitgliedschaft von Frau Prof.in Dr. Sara Y. Brucker. Quelle: DGS/S. Radtke.



► **Abb. 3** Prof. Dr. Markus Müller-Schimpfle empfängt die Urkunde zur DGS-Ehrenmitgliedschaft von Frau Prof.in Dr. Sara Y. Brucker und Prof. Dr. Diethelm Wallwiener. Quelle: DGS/S. Radtke.

Empfehlungen zur COVID-19-Impfung bei Immundefizienz, die vielen Nutzenbewertungsverfahren im Rahmen der Mammakarzinom-Therapie oder aber die umfangreichen Empfehlungen zum Lieferengpass von Tamoxifen – die DGS und ihre Mitglieder sind Herrn Prof. Wörmann als stets verlässlichem Partner aus dem Bereich der Inneren Medizin und unermüdlichem Brückenbauer

zu tiefem Dank verpflichtet. Wörmann selbst erklärte, dass die Diversität der Fachgesellschaften in übergeordneten Themen wieder zusammengeführt werden müsse, um schlagkräftig die gemeinsamen Interessen im Sinne der Mitglieder als auch der Patient*innen vertreten zu können.

Prof. Dr. Diethelm Wallwiener hielt die Laudatio auf Herrn Prof. Dr. Markus Müller-Schimpfle. Der Radiologe sei ein konstruktiver Kritiker und verkörpere das Role Model der DGS. Er stehe beispielhaft für den intensiven Austausch zwischen den medizinischen Disziplinen. Hierzu zähle vor allem auch sein umfassender fachlicher Einsatz im Rahmen des Fortbildungszertifikats der Deutschen Akademie für Senologie (DAS). Aber auch seine gutachterlichen Tätigkeiten für die Vergabe der Wissenschaftspreise im Rahmen der DGS-Jahrestagungen seien von ganz besonderem Wert. Mit Blick auf die Pandemie konnten die ersten virtuell durchgeführten Theoriemodule für das DAS-Fortbildungszertifikat auch dank seiner hochwertigen Referententätigkeit mit großem Erfolg durchgeführt werden. Die vielen positiven Rückmeldungen bezeugen die Anerkennung der Teilnehmer*innen für die gemeinsam geleistete Arbeit unter ganz neuen technischen Voraussetzungen.

Ist die Tumorthherapie auch in Zukunft bezahlbar?

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema „Ist die Tumorthherapie auch in Zukunft bezahlbar?“ tauschten sich Mediziner*innen, Vertreter*innen der Krankenkassen sowie der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. mit dem unparteiischen G-BA-Vorsitzenden Prof. Dr. Josef Hecken unter Beteiligung der Teilnehmenden und Selbsthilfegruppen aus. Kongresspräsident Prof. Dr. Hans Tesch schwor die Teilnehmenden noch einmal darauf ein, dass es im Zuge des steigenden ökonomischen Drucks im deutschen Gesundheitssystem Auswirkungen auf die Versorgung der Patienten und Patientinnen geben könnte. Es werde die gemeinsame Aufgabe sein, gegen politische Lethargie anzugehen, konstatierte Prof. Dr. Hecken. Das jetzige Versorgungsniveau könne aus seiner Perspektive noch eine Dekade lang gehalten werden. Dr. Johannes Bruns erklärte für die Deutsche Krebsgesellschaft e. V., dass die pandemiebedingte Einteilung zwischen hochdringlichen und elektiven Fällen für den onkologischen Bereich von Nachteil gewesen sei und schwere Krankheitsbilder zulasten der Patient*innen mit einer Krebsdiagnose zeitweise nicht mehr prioritär behandelt wur-



► **Abb. 4** Teilnehmer*innen der Podiumsdiskussion (v.l.n.r.): Prof. Dr. Hans Tesch, Prof. Dr. Josef Hecken, Prof.in Dr. Sara Y. Brucker, Prof. Dr. Bernd Wörmann und Dr. Christian O. Jacke. Quelle: DGS/S. Radtke.



► **Abb. 5** Wiedergewählter DGS-Vorstand für die Amtsperiode 2022–2025 (v.l.n.r.) Prof. Dr. Bernd Gerber, Prof. Dr. Ulrich Bick, Prof. Dr. Michael P. Lux, Prof. Dr. Hans Tesch, Prof. Dr. Achim Wöckel, Prof.in Dr. Katja Siegmann-Luz, Prof. Dr. Rüdiger Schulz-Wendtland, Prof.in Dr. Sara Y. Brucker, Prof. Dr. Christoph Heitmann, Dr. Mario Marx, Prof. Dr. Andreas Schneeweiss. Quelle: DGS/S. Radtke.

den. Wengleich der Kostendruck eine blockierende Wirkung für das Gesundheitssystem haben könne, müsse der Transfer des medizinischen Fortschritts in den Versorgungsalltag weiterhin sichergestellt sein. Prof. Dr. Bernhard Wörmann attestierte den Onkologika einen höheren Zusatznutzen im Vergleich zu anderen Arzneimittelgruppen. In vielen Bereichen sei es heute zudem fast nicht mehr möglich, eine Verbesserung der Überlebenszeit zu erzielen. Onkologie sei im Jahr 2022 eine Onkologie des „Entweder – Oder“. Leitlinien und Tumorkonferenzen seien die wichtigsten Ins-

trumente für die Therapie-Entscheidung. Generika und Biosimilars könnten kostensparend anstelle der Originalpräparate eingesetzt werden. Wichtig sei, dass sich die Fachgesellschaften an der Nutzenbewertung, insbesondere auch an einer späten, beteiligten.

Dr. Christian O. Jacke vom Wissenschaftlichen Institut der Privaten Krankenversicherung (PKV) wies darauf hin, dass Einnahmen und Ausgaben langfristig deckungsgleich sein sollten. Festzustellen sei aber, dass die Einnahmen nur langsam steigen würden,



► **Abb. 6** Kongresspräsident Prof. Dr. Hans Tesch, Co-Kongresspräsidentin Prof. Dr. Katja C. Siegmann-Luz. Quelle: DGS/S. Radtke.

dabei sein durften. Ob wissenschaftliche Vortragsitzungen, Fortbildungskurse, Postersitzungen oder Industriesymposien: Überall war eine besondere Stimmung zu spüren. Für viele Teilnehmende war es seit Jahren die erste Präsenzveranstaltung und die Freude war groß, Bekannte und Weggefährten wiederzusehen. Die Vorträge waren hochwertig, die Referenten positiv bis begeistert gestimmt, das Auditorium wissbegierig und diskussionsfreudig. Vor allem der senologische Nachwuchs nahm engagiert an Posterbeiträgen, Diskussionen und der Fortbildung der DAS teil. Insgesamt wurde viel diskutiert, gelacht und einiges gelernt. Das Motto der diesjährigen 41. Jahrestagung „Gemeinsam gegen Brustkrebs – optimale Behandlung für jede Patientin“ wurde spürbar gelebt. Ein besonderes Highlight des diesjährigen Kongresses war sicherlich der Festvortrag von Prof. Dr. Josef Hecken, dem unparteiischen Vorsitzenden des Gemeinsamen Bundesausschusses, zum Thema „Ist die Tumorthherapie auch in Zukunft bezahlbar?“. Nicht nur die besondere Aktualität des Themas, sondern auch die engagierte und humorvolle Vortragsweise von Herrn Hecken haben das Auditorium begeistert und führten schließlich zu Standing Ovations. Wir danken dem Vorstand und Beirat unserer Gesellschaft, dem gesamten Organisationsteam und allen Mitwirkenden für diesen außergewöhnlich gelungenen Senologiekongress. Wir hoffen, Sie alle auf dem 42. Jahreskongress unserer Gesellschaft im nächsten Jahr in München wiederzusehen.

Prof. Dr. Hans Tesch,
Kongresspräsident
und
Prof. Dr. Katja C. Siegmann-Luz,
Co-Kongresspräsidentin

während die Ausgaben stärker gestiegen seien – ein systemisches Problem, das auf beiden Seiten des dualen Systems bei PKV und GKV gleichsam auftritt. In der Folge würden die Finanzierungsspielräume der Kostenträger kleiner. Das Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) leiste hinsichtlich der Preisregulierung innovativer Medikamente in Deutschland für die Kostenträger einen wichtigen Beitrag, da die Preise auf Basis einer Zusatznutzen-Bewertung bestimmt würden. Die Aut-idem-Regelung und Generika seien wichtige Instrumente, um Einsparungen im Gesundheitswesen zu erzielen.

können und sei damit vor allem auch für die den Senolog*innen anvertrauten Patientinnen eingestanden. Dies sei aber nur möglich gewesen, weil sich jedes einzelne Vorstandsmitglied im Sinne der interdisziplinären Zusammenarbeit eingesetzt habe. Die wahlberechtigten Mitglieder sprachen dem Vorstand in Stuttgart erneut mit ihrer Stimme das Vertrauen aus, sodass die solide Arbeit in der nächsten Amtsperiode nahtlos bis ins Jahr 2024 fortgeführt werden kann. Übrigens verzichtet der Vorstand in diesem Jahr auf Geschenke als Zeichen der Anerkennung. Stattdessen erfolgt eine genehmigte Spende.

DGS-Vorstand wiedergewählt

Auf der Mitgliederversammlung am Rande des Kongresses wurde der DGS-Vorstand wiedergewählt. Die Vorsitzende Prof.in Dr. Sara Y. Brucker dankte den Anwesenden stellvertretend für alle Mitglieder der Fachgesellschaft herzlichst für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. Gemeinsam habe sich der DGS-Vorstand über die überaus schwierige Zeit der Pandemie hinweg für die Belange der Fachgesellschaft gegenüber der Politik und den Entscheidern im Gesundheitswesen bestens positionieren

BILANZ DES KONGRESS-PRÄSIDIUMS

Der erste in Präsenz abgehaltene Senologiekongress seit Beginn der Corona-Pandemie ist nun Geschichte. Und erneut konnten wir feststellen: Die Senologie lebt! Trotz der erschwerten Rahmenbedingungen kamen mehr als 2.000 Teilnehmende nach Stuttgart. Für uns persönlich war es eine große Ehre und Freude, dass wir im Kongresspräsidium nicht nur organisatorisch verantwortlich, sondern auch mitten

Jahrestagung 2023

Der 42. Jahreskongress wird planmäßig vom 30. Juli bis 02. Juli 2023 – aller Voraussicht nach als Präsenzkongress – im ICM Internationales Congresscenter München ausgetragen. Vorstand, Beirat und Präsi-

um haben sich dafür ausgesprochen, die Kongressleitung zwei herausragenden Mediziner*innen anzuvertrauen, die sich für die Senologie enorm verdient gemacht haben: Kongresspräsident 2023 wird demnach der Radioonkologe und Palliativmediziner Prof. Dr. Jürgen Debus (Heidelberg). Co-Präsidentin wird die Pathologin und Mitglied im DGS-Beirat, Frau Prof.in Dr. Annette Lebeau (Hamburg). Tagungssekretär ist Prof. Dr. Andreas Hartkopf (Ulm) – der Vorstand ist ihm für sein stetig währendes Engagement zu tiefem Dank verpflichtet. Die langfristige Planung für die nächste erfolgreiche interdisziplinäre DGS-Jahrestagung hat bereits begonnen – seien Sie bei einem Wiedersehen in der bayerischen Hauptstadt dabei.

Preisverleihungen 2022

Auf der 41. DGS-Jahrestagung wurden weitere wichtige Preise verliehen.

Wissenschaftspreise

1. DGS-Wissenschaftspreis

Dr. Carolin Julia Curtaz (Würzburg) erhielt den Preis für ihre Arbeit zum Thema: „Analyse von microRNAs in Exosomen von Brustkrebspatientinnen auf der Suche nach molekularen Prognosefaktoren bei Hirnmetastasen“.

2. DGS-Wissenschaftspreis

Dr. Marina Sourouni (Münster) wurde für die Arbeit zum Thema: „Einfluss von der Tumormikroumgebung und von 5a-Dihydroprogesteron 5aP in der Entwicklung von DCIS zu invasivem Brustkrebs“ geehrt.

1. Florence-Nightingale-Preis

Dr. Carla Schulmeyer (Erlangen) wurde für die Arbeit zum Thema: „Verbesserung der Versorgungsqualität von Krebspatient*in-

nen durch onkologische Zweitmeinungen – Machbarkeit einer patienteninitiierten Zweitmeinung an einer Krankenkassen-Servicestelle“ prämiert.

2. Florence-Nightingale-Preis

Dr. Sarah Albers bekam den Preis für die Arbeit zum Thema: „Real-world data zu Veränderungen des EORTC QLQ-C30 Physical Functioning-Scores im zeitlichen Verlauf nach operativer Therapie des Mammakarzinoms“.

1. Klaus-Dieter-Schulz-Versorgungsforschungspreis

Dr. Carolin Müller (Homburg) erhielt die Auszeichnung für die Arbeit zum Thema: „Einsatz von CDK4/6-Inhibitoren beim fortgeschrittenen HR+/HER2-Mammakarzinom – eine multizentrische „Real World“-Datenanalyse“.

2. Klaus-Dieter-Schulz-Versorgungsforschungspreis

Dr. Dominik Dannehl (Tübingen) wurde für die Arbeit zum Thema: „Der Recurrence Score beeinflusst die Therapieentscheidung beim Hormonrezeptor-positiven, HER2-negativen frühen Mammakarzinom – erste Ergebnisse der IRMA-Studie“ geehrt.

Novartis-Innovationspreis „Junior meets Senior“

Prof. Dr. Marcus Schmidt (Mainz, Senior) und Dr. Anne Sophie Heimes (Mainz, Junior) erhielten den Preis für ihre Zusammenarbeit im Bereich der Tumorummunologie beim frühen Mammakarzinom.

Die Preisträger*innen der Wissenschaftspreise stellen ihre prämierten Arbeiten in dieser Ausgabe kurz vor. Die einzige Ausnahme ist die Arbeit, die mit dem 2. Klaus-Dieter-Schulz-Versorgungsforschungspreis

ausgezeichnet wurde. Da die Ergebnisse zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht publiziert wurden, wird die Arbeit noch nicht präsentiert. Die Kurzübersichten finden Sie auf den Seiten 237–248.

Poster-Preise 2022

- Dr. Katrin Almstedt: “Long-term prognostic significance of HER2-low-positive and HER2-zero in node-negative breast cancer”
- Mahdi Rivandi: “Detection of PIK3CA hotspot mutations in paired circulating tumor DNA and circulating tumor cells in patients with metastatic breast cancer”
- Julia Engel: „Die Notch-Signalkaskade als prognostischer Faktor“
- Dr. Carolin Müller: “CDK4/6 inhibitors in advanced HR+/HER2- breast cancer – a multicenter real word data analysis”
- Kristin Bosse: “Beyond BRCA1 and BRCA2 – evaluation of 123 carriers of pathogenic variants in other HBOC associated genes”

HINWEIS

Alle wissenschaftlichen Sitzungen der 41. DGS-Jahrestagung sowie die Eröffnungsveranstaltung mit den Ehrungen und der Keynote, wie auch die Firmensymposien können noch bis zum 31. Dezember 2022 über die Tagungsplattform in der On-demand-Mediathek zur Wunschzeit gesichtet werden. Mehr Informationen unter [Online.senologiekongress.de](https://www.online.senologiekongress.de)

Sara Schönborn

Pressereferentin
Repräsentanz der Fachgesellschaften
Berlin